

ROTARY-PORTRAIT

Hans Bader, R.C. Göppingen

Stipendien für Osteuropa



Seine Governorbriefe hatten immer eine eigene Qualität, einen ganz besonderen Charme. Sie waren eindringlich und persönlich. Und nie vergaß Hans Bader in seinem Governorjahr 1983/84 auf die Wichtigkeit der Foundation hinzuweisen: „Die Rotary Foundation ist zweifellos unsere beste Einrichtung, mit der wir das Verständnis der Menschen verschiedener Nationen für das Anderssein des Anderen erweitern können. Zwangsläufig müsste daraus gegenseitige Achtung erwachsen.“ Sätze, als wären sie heute geschrieben.

Und dennoch blieb bei dem erfolgreichen schwäbischen Unternehmer und kühlen Rechner Hans Bader stets ein Rest von Unbehagen über die Kosten der Foundation – allzuviel schien ihm in der Verwaltung zu versickern. So machte er sich nach seinem Governor-Jahr eines Tages zusammen mit seinem Crew-Kameraden Manfred Kuus vom – damaligen – Distrikt 184 auf nach Finnland, um beim Vorsitzenden der Rotary Foundation, Rolf Klärlich, über eine Minderung der Kosten zu verhandeln. Zu dieser Zeit bestand das Aufgabengebiet der Stiftung im wesentlichen noch aus der Vergabe der Stipendien – viele andere Programme wie Matching Grants oder gar PolioPlus gab es noch gar nicht. So konnten die beiden Besucher es als Erfolg verbuchen, dass sie mit der Zusage heimkehrten, dass die Kosten pro Stipendiat um 2000 Dollar pro Jahr gesenkt würden.

Doch das Thema Stipendiaten ließ Bader nicht mehr los. Mitte der 90er Jahre kam ihm die entscheidende Idee: „Wir müssen in den osteuropäischen Staaten junge Leute ausbilden, damit sie unser

Wirtschaftssystem kennen lernen und dann später geeignete Ansprechpartner für uns sein können.“ So gründete er 1997 die „Rotary Hilfe Distrikt 1830“. Sie lebt von Spenden aus dem Distrikt und fördert seither Studenten und Studentinnen aus den mittelosteuropäischen Ländern, die, bevorzugt in den Bereichen Rechts-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften sowie Informatik, an einer Hochschule im Bereich des Distrikts 1830 studieren. Ein Stipendiat kostet dabei pro Jahr nicht mehr als 20 000 Mark. Durchschnittlich drei Stipendien pro Jahr kann der Distrikt vergeben.

Vierzehn Jahre lang war Hans Bader Schatzmeister im Distrikt; auf der Distriktskonferenz im Mai dieses Jahres in Tübingen wurde er ehrenvoll und hoch gelobt verabschiedet. Vor zehn Jahren war er Gründungsbeauftragter des R.C. Göppingen-Stauferland („Der war dringend notwendig“) und nach wie vor ist er Vorstand und Schatzmeister der vom Distrikt getragenen „Rotary Hilfe“. Immerhin feierte er in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag. Was ihn nicht daran hindert, noch immer täglich als Geschäftsführer aktiv in seinem Betrieb zu arbeiten.

Die Bader GmbH & Co. mit Sitz in Göppingen produziert Leder, mittlerweile außer in Deutschland auch in Mexiko, Polen, Südafrika, Thailand und Uruguay. Aus rund 8000 Rinderhäuten täglich werden 35–40 000 qm Leder produziert, verarbeitet zu 220 000 ausgestanzten Einzelteilen. Wichtigste Abnehmer: Autofirmen wie BMW, Mercedes und andere, die ihre Sitze, Lenkräder und Türen damit auskleiden. Und der Betrieb blüht: Mit 3500 Mitarbeitern weltweit erzielte er in den letzten Jahren jeweils Umsatzsteigerungen um die 20 Prozent („desmal wird's e bissle weniger“).

Unnötig zu sagen, dass Hans Bader zu den großzügigen Spendern im Distrikt gehört. Das allerdings erfährt man kaum von ihm selbst, da muss man schon im Distrikt nachfragen. Doch auch anderweitig engagiert sich Hans Bader. So kaufte er vor Jahren kurzerhand die dem Verfall preisgegebene Ruine der Burg Hohen-Rechberg, zwischen Göppingen und Schwäbisch Gmünd gelegen, und restauriert sie nach und nach, stets auch im Kampf um Zuschüsse für den Erhalt dieses bedeutenden Kulturdenkmals aus dem 13. bis 15. Jahrhundert.

Seine Governorbriefe würzte Hans Bader auch immer mit eigenen Versen. So auch, als er einmal dafür plädierte, stets das Rotary-Rad am Revers zu tragen, damit die Leute wissen:

Seht, das ist ein Klasse-Mann
dem man echt vertrauen kann,
der ist aufrichtig und wahr,
fair zu allen, Diener gar,
fördert Freundschaft und den Willen,
Not zu lindern in der Stillen.

Besser könnte man Hans Bader wirklich nicht charakterisieren!

Gerald Deckart